

# Reportage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 22

PDF erstellt am: **23.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-493492>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





„Regen Sie sich nicht auf! Auf irgendeine Weise muß dem neuerlichen Geburtenrückgang abgeholfen werden!“

### Sprachen muß man können!

Im Wartezimmer eines Polizeibüros unterhalten sich zwei Herren, die als Zeugen einer Schlägerei mitgenommen sind, auf französisch, um von den übrigen Anwesenden nicht verstanden zu werden. Da ermahnt sie der behäbige Landjäger: «Da inne wird dänn nöd französisch gredt!» Der eine der beiden Herren räuspert sich und will wissen: «Wänn aber keine vo eus zwee dütsch cha?» Da hellt sich die Amtsmiene des Polizisten auf: «Entschuldigd Si villmal, aber i dem Fall isch es öppis ganz anders!»

★

Erich machte mit dem Männerchor eine Reise nach Paris. Als er heimkam, umarmte ihn sein Marteli und fragte ihn, ob er ihr auch ein Souvenir heimgebracht habe. «Leider nöd», muß Erich verlegen

gestehen. «Weisch, ich hett dir gern e schööns Portmonee kauft, aber i han mi eifach nümme chönne erinnere, wie das uf französisch heißt.»

★

Der berühmte Dirigent Toscanini wurde gefragt, ob er die Beherrschung mehrerer Sprachen für nützlich halte. «Natürlich», antwortete er. «Wollen Sie liebenswürdig sein, dann sprechen Sie französisch. Wollen Sie sich geschäftlich klar

ausdrücken, dann englisch. Soll es energisch sein, dann deutsch. Aber wenn Sie singen wollen, dann nur italienisch!»

★

Herr und Frau Lärerli machten zur Feier ihrer silbernen Hochzeit eine Reise nach Paris. Schon am zweiten Tag suchen sie den Louvre, finden sich aber im Straßenlabyrinth der Weltstadt nicht zurecht. Schließlich sagt er: «Du redsch doch französisch. Frag emal en Polizischt!» Frau Lärerli ist einverstanden, geht auf einen Hüter des Gesetzes zu und spricht ihn an: «Parlez-vous français?»

Wysel Gyr

### Reportage

«Es ist jetzt noch eine Viertelstunde zu spielen bis zum Spielende. Nein, was sage ich da? Es sind noch fünfzehn Minuten zu spielen.»

-b-

**Der feine  
Aperitif**  
über 30 ausgesuchte  
Alpen-Kräutlein bilden  
das feine Aroma.



KINDSCHI SÖHNE  
AG. DAVOS  
seit 1860